

Schüler im Orchester
Ein Projekt der Gesellschaft der Musikfreunde Bregenz



Antonin Dvorak – Symphonie n. 7 in d-moll op. 70

Eine Unterrichtseinheit zur Vorbereitung eines Probenbesuchs

Begründung der Unterrichtseinheit:

In keinem Werk hat Dvorak so wenig tschechisch-nationale Züge aufgezeigt, wie in dieser Symphonie. Am ehesten erinnert noch das Scherzo seiner rhythmischen Akzente wegen entfernt an einen Furiant, doch ein echter Furiant will daraus nicht werden. Dafür ist das Vorbild Johannes Brahms in Dvoraks Siebter Sinfonie deutlicher noch als in vielen seiner anderen Werke zu spüren.

Ungewöhnlich viele verschiedenartige musikalische Elemente sind in Dvoraks Siebter zu finden. Hinzu kommen Eigenschaften wie

- schwermütig und düster
- grüblerisch, melancholisch

Sowohl die Vielzahl an musikalischen Ideen, als auch die Ernsthaftigkeit und Kompliziertheit erschweren den Zugang für Schülerinnen und Schüler außerordentlich. Wie, so die Frage- und Aufgabenstellung, kann man sich dennoch mit einer Klasse einem solchen Werk nähern?

Formanalytische Aspekte können bei diesem Werk nicht der Aufhänger der Betrachtung sein. Der zeitliche Rahmen bei einer derartigen Vorgehensweise zu aufwändig, zumal die geringe Stundenzahl im Fach Musik dem im Wege steht.

1. Unterrichtsabschnitt

Es empfiehlt sich zuerst einen Kriterienkatalog für das Hören von Musik zusammenzustellen. Dieser kann, nach Leistungsfähigkeit und Voraussetzungen der Klasse, von ganz einfach bis ausführlich gehalten sein. Der Kriterienkatalog kann etwa wie in Anhang 1 aussehen.

Dann genügt eine einführende Besprechung:

Die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts waren eine Periode des Ringens des tschechischen Volkes um sein nationales Selbstverständnis. Eine Anmerkung im Autograph der Sinfonie zeigt, wie stark Dvorák an diesen Auseinandersetzungen Anteil nahm. Die Uraufführung des Opus 70 fand am 22. April 1885 unter Dvořáks Leitung während seines dritten England-Aufenthaltes in der Londoner St. James Hall mit dem Orchester der Philharmonic Society statt. Danach kürzte er etwa 40 Takte des zweiten Satzes. Seinen Verleger Fritz Simrock, mit dem er später bei der Herausgabe lange und schwierige Verhandlungen führte, ließ er wissen, dass es in dem Werk nun »nicht eine einzige überflüssige Note« gebe. In

dieser endgültigen Fassung feierte die Symphonie am 29. November 1885 in Prag Premiere. Starke Fürsprecher fand die Siebte vor allem in Deutschland. Hans von Bülow leitete die ersten Aufführungen der Berliner Philharmoniker am 27. und 28. Oktober 1889 in Berlin. Dvořák drückte seine Wertschätzung für Bülows Interpretation des Werkes unter anderem dadurch aus, dass er auf das Titelblatt der Partiturohandschrift ein Foto des Dirigenten klebte und darunter schrieb: »Hoch [sollst Du leben]! Du hast dieses Werk zum Leben erweckt.« Arthur Nikisch, der zweite Chefdirigent der Philharmoniker, führte die Symphonie während seiner Zeit als Leiter des Boston Symphony Orchestra im Frühjahr 1891 während einer Tournee in amerikanischen Städten auf.

Das Werk ist in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlich. Die Siebte ist ein dramatisches Werk, in dem sich Dvořáks seelische Verfassung sowie die Auseinandersetzungen, die Kämpfe um seine kompositorische Arbeit niederschlugen. Simrock wollte lieber populäre Stücke veröffentlichen wie etwa die erste Serie von *Slawischen Tänzen* op. 46.

Formal ist die d-Moll-Symphonie wie ihre Vorgänger und Nachfolger klassisch zu nennen. Ein Großteil der Melodik des einleitenden Allegro maestoso in Sonatenform entwickelt sich aus dem energisch-nachdrücklichen Hauptthema, vor allem aus seinem Nachsatz. Den Kontrast bildet ein gleichsam beschwichtigendes Seitenthema. Durchführung und Reprise sind nur kurz. Der zweite Satz (Poco adagio) in dreiteiliger Liedform mit seinem sehr innigen Hauptthema und dem ausdrucksvollen Gesang des Horns im Mittelteil erinnert in Stil und Ton stark an Johannes Brahms und mag von dessen Dritter Symphonie inspiriert sein. Das Scherzo lockert den Charakter des ernsten Werkes ein wenig auf. Dieser Satz mit zwei charakteristischen Themen ist voller (gelegentlich nervös wirkender) Energie, von kräftigen Rhythmen und starken tänzerischen Impulsen geprägt. Wieder schwer, sogar ein wenig schroff, ist das Allegro-Finale, das sich vom tragischen Auftakt zum triumphal-heroischen Schluss gleichsam »durchkämpft«. Mit der thematischen und gestischen Anknüpfung an den Kopfsatz erreicht Dvořák eine starke Geschlossenheit des Werkes.

2. Unterrichtsabschnitt

Einige kurze und prägnante Ausschnitte aus den 4 Sätzen sind jeweils mehrfach zu hören und mit Hilfe des erarbeiteten Kriterienkataloges zu charakterisieren. Dabei sollte, je nach Leistungsfähigkeit der Klasse, mehr oder weniger intensiv der Frage nachgegangen werden, wodurch der entsprechende Charakter zustande kommt.

Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wird die Anzahl der zu besprechenden Ausschnitte bestimmen. Die nachfolgend abgedruckten Charakterisierungen und kompositorischen Mittel müssen, schon aus der Sache heraus, unvollkommen und zu Widerspruch auffordernd sein.

Entsprechend wird auch die Arbeit mit der Klasse verlaufen. Gerade diese Art Unterricht mit Diskussion und Widerspruch führt zum Nachdenken über Musik. Wenn wir in unserem Unterricht eine solche Situation erreichen, haben wir einen ganz wesentlichen Baustein zu einer verantwortungsvollen und wertvollen Musikpädagogik geleistet.

ANHANG 1

Beispiel Kriterienkatalog: Musik hören

- **Lautstärke**

- o laut – forte; sehr laut - fortissimo
- o leise – piano; sehr leise - pianissimo
- o ansteigend - crescendo
- o abnehmend decrescendo

- **Besetzung**

- o Tutti - Sinfonieorchester
- o Dominanz der Streichinstrumente, der Blechblasinstrumente, der Holblasinstrumente
- o **Lage der Instrumente**: hoch – mittel – tief

- **Artikulation**

- o gebunden - legato
- o deutlich getrennt - staccato
- o Hervorhebung durch marcato

- **Melodiebildung**

- o sangbare Melodie mit kleinen Intervallen
- o instrumentale Melodie
- o Sprünge
- o lang gezogene Melodiebögen
- o kurze Melodiepartikel

- **Harmonik** - Zusammenklänge

- o Kadenzbewegung - Schlussbildung
- o Konsonanz – Dissonanz

- **Rhythusbildung**

- o abwechslungsreicher Rhythmus
- o gleich bleibender Rhythmus
- o punktierter Rhythmus
- o lange oder kurze Notenwerte

- **Tongeschlecht**

- o Dur – Moll

- **Tempo**

- o schnell – Allegro
- o sehr schnell – Presto
- o gehend – Andante
- o langsam – Adagio
- o sehr breit - largo

- **Satzstruktur**

- o führende Melodiestimme mit untergeordneten Begleitstimmen (Homophonie)
- o mehrere gleichberechtigte Stimmen (Polyphonie)

- **Besetzung**

- o führende Instrumente

- o Begleitinstrumente
- o Instrumentengruppen
- **Entwicklungsbogen**
- o Steigerung
- o Rückentwicklung
- o Wechsel
- **Spieltechniken**
- o Orgelpunkt
- o pizzicato